



# Jahresbericht 2020

Kindernothilfe Österreich



Wo wir helfen



Das ehemalige Patenkind Esha erzählt



Die Kindernothilfe vor der Kamera

- 04 Bericht der Geschäftsleitung
- 11 Projekterfolge im Überblick
- 12 Humanitäre Hilfe
- 17 Ehrenamtliches Engagement
- 19 Finanzen

# Seit 25 Jahren an der Seite der Kinder

**DIE KINDERNOTHILFE ÖSTERREICH** feiert heuer ihr 25. Jubiläum. Seit der Gründung 1996, als wir mit kleinem Team, aber großer Motivation als Partnerorganisation der Kindernothilfe in Deutschland gestartet sind, ist viel gelungen: Aus dem kleinen Verein ist eine in Österreich anerkannte Organisation geworden, die in mehr als 30 Ländern der Welt tätig ist. Im Verbund der Kindernothilfe-Organisationen konnten bis heute schon viele Kinder in Not, ihre Familien und die Gemeinschaft, in der sie leben, auf dem Weg in eine bessere Zukunft begleitet werden.



**Dr. Robert Fenz**  
Vorsitzender des Vorstands

Dabei können wir mittlerweile auf viele Erfolgsgeschichten zurückblicken und von Patenkindern erzählen, die es durch unsere Projekte geschafft haben, in eine selbstbestimmte, gute Zukunft zu gehen. Besonders freut mich die Geschichte von Judith – sie war eines unserer ersten Patenkind. Das Waisenkind fand 1996 im allerersten, von der Kindernothilfe Österreich unterstützten Projekt im Waisenhaus St. Moses Children's Care in Uganda ein neues Zuhause. „1996 wurde ich in St. Moses aufgenommen, und das war der Zeitpunkt, als mein Leben begann“, erzählt uns die mittlerweile erwachsene Judith. Das ehemalige Patenkind arbeitet heute als diplomierte Soziologin. „Wenn mich meine damaligen Paten heute sehen und mit der kleinen Judith aus dem Jahr 1996 vergleichen könnten, wären sie stolz zu sehen, wie weit ich gekommen bin!“

Solche Geschichten sind es, die uns tagtäglich zeigen, warum unsere Arbeit so wichtig ist. Mehr als 30 Millionen Euro sind seit der Gründung in unsere Projekte zugunsten von Kindern wie Judith geflossen – und haben das Leben Tausender Kinder nachhaltig verändert. Möglich ist diese Hilfe nur dank Ihrer Unterstützung, liebe Paten und Spender – für Ihre Treue und Mithilfe ein herzliches Dankeschön!

Alles Gute und bleiben Sie gesund  
**Ihr Robert Fenz**  
Vorsitzender des Vorstands



P.S.: Halten Sie sich doch jetzt schon den Termin für unser Jubiläumspatentreffen am 19. November 2021 frei!



## Das Team der Kinder- nothilfe

Von links nach rechts:

**Elfriede Schachner** Key Account, Stiftung und Legate

**Andreas Wagner** Projektinformation

**Lisa Stoiber** Patenbetreuung

**Katharina Wurian** Fundraising und Marketing

**Julia Drazdil-Eder** Printproduktion und Pressearbeit

**Gottfried Mernyi** Geschäftsleitung

**Gila Egger** Patenbetreuung

**Katharina Huber** Onlinekommunikation

**Vivienne Schneider** Fundraising und Marketing

**Ulrich Weber** Buchhaltung

Nicht im Bild:

**Rosa Fessl** Patenbetreuung

**Jennifer Rings** Patenbetreuung (in Karenz)

**Sarah Hadodo** Patenbetreuung (in Karenz)

**Astrid Raab** Buchhaltung und Administration

**Dani Milenkovic** Bürohilfe

Wir  
sagen **Danke!**

### KOOPERATIONSPARTNER:

Bäckerei Weinberger GmbH · Benjamin Hanzer · CC Taxicenter GmbH · Czerny Plakolm · DaDi EDV GmbH · Dieter Hernegger · Erste Bank · Eralytics · Flightkeys · Flo@work · Fundoffice · Fundraising Verband Austria · Martin Gröbner foto & text · Hörbiger Wien GmbH · Invictus · JCH · Karin Stelzer · Lutherische Stadtkirche · Martin Ranner, Digimagical GmbH · mediamid digital services GmbH · Mohnstriezel · Müller&Partner Rechtsanwälte · Netzwerk Kinderrechte · Odysseus Druck · Red Bull Media House · renner graphic design · Santa Verlag · Stift Klosterneuburg · Stifter-helfen.at · teledialog · Toni Gatt, Horizont Reisen · Wiener Bäcker Innung · Wiener Städtische Versicherung · Wombats · WU Executive Academy for Marketing&Sales · Familie Zocher · Zotter Schokoladenmanufaktur

### DANK AN:

Andreas Ludwig · Doris Vater · Elisabeth Forstreiter · Familie Zocher · Gerald Rücker · Ilse Kreiner · Inna Chekalina · Karin Ballauff · KPMG Laufclub · Maria Laura Bono · Martin Carmann · Michael Obrovsky · Nergiz Karmat · Peter Kaiser · Petra Sumetzberger · Robert Dietl · Susanne Ertl · Tanja Stiegler · Ursula Oberhollenzer · Yeyen Hirschegger





# Hilfe für die Kinder der Armut

Die Corona-Krise trifft weltweit die Kinder und ihre Familien am härtesten, die ohnehin schon in großer Armut leben. Ohne rasches Handeln werden durch die Pandemie Millionen von Kindern und Jugendlichen langfristig in Not und Elend zurückgeworfen und ihrer Zukunftschancen beraubt. Die Kindernothilfe unterstützt die Familien in den ärmsten Regionen mit Soforthilfemaßnahmen wie Lebensmittelpaketen, medizinischer Versorgung und psychologischer Hilfe.

Bericht der  
Geschäftsleitung

**IN DER AKTUELLEN**, zumeist nur mehr auf das eigene Land fokussierten Diskussion über die Corona-Krise beschränkt sich die Wahrnehmung ihrer globalen Dimension zumeist auf Eilmeldungen aus Indien oder Brasilien, die über hunderttausende Neuinfektionen pro Tag berichten. Und das eher aus Sorge vor dem Überschwappen des Infektionsgeschehens auf die eigene Heimat in Europa, als aus Anteilnahme an dem sich abspielenden Elend in den ärmsten Regionen der Welt. Die langfristigen dramatischen Folgen der Pandemie in zahlreichen Regionen des Globalen Südens werden in der Berichterstattung europäischer Medien bisher kaum wahrgenommen.

Besonders dramatisch ist: Die in der letzten Dekade gemachten Fortschritte in der Armutsbekämpfung und der Beseitigung des Hungers sind durch COVID-19 zunichte gemacht worden. Mehr als ein Drittel aller Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika muss seit dem Ausbruch der Pandemie mit weniger Nahrungsmitteln auskommen. Die einseitiger gewordene Ernährung schadet vor allem der gesunden Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern. Die weltweite Zahl der Menschen, die mit weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag überleben müssen, ist um rund 13 Prozent angewachsen und entspricht mittlerweile mit rund 735 Millionen in etwa der gesamten

Bevölkerung der Europäischen Union. Dabei sind in zahlreichen Ländern des Globalen Südens die weitreichenden Auswirkungen des teilweise völligen Zusammenbruchs der Gesundheitsversorgung und des Bildungswesens noch gar nicht erfasst. Es ist jedoch mit großer Sicherheit anzunehmen, dass ohne rasches Handeln Millionen von Kindern und Jugendlichen langfristig in Not und Elend zurückgeworfen und ihrer Zukunftschancen beraubt werden. Weil viele Eltern durch die Krise ihre Jobs verloren haben, müssen Kinder aus ärmsten Familien wieder verstärkt unter unwürdigen und gefährlichen Bedingungen arbeiten, um zu überleben.

Für die Kindernothilfe, die sich als Teil einer solidarischen Zivilgesellschaft versteht, ist ein aktives Eintreten für diese Generation und die Wahrung ihrer Menschen- und Kinderrechte oberstes Gebot der Stunde. Gerechte Chancen auf eine lebenswerte Zukunft für Mädchen und

Buben – überall auf der Welt – zu ermöglichen und zu erhalten, ist dabei die besondere Herausforderung. So geben wir beispielsweise in unseren Projekten Saatgut und Lebensmittel aus, damit Kinder sich gesund entwickeln können. Wir ermöglichen den Druck und die Verteilung von Schulmaterial oder fördern neue digitale Lerneinheiten, damit die Schulkinder trotz Schulschließungen weiterlernen können. Unsere Projektmitarbeiter bleiben über soziale Medien oder – wo es möglich ist – mit Hausbesuchen in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen, um als Ansprechpersonen für sie da zu sein und sie auch vor häuslicher Gewalt zu schützen.

Seit Ausbruch der Pandemie haben wir vielen Kindern und Jugendlichen konkret geholfen: Etwa in Brasilien, wo besonders von der Corona-Krise betroffene Familien in den Armenvierteln mit Lebensmittelpaketen und psychologischer Hilfe unterstützt werden. Oder im Norden Perus,



Grundnahrungsmittel und Hygienepakete helfen vor allem den ärmsten Familien durch die Pandemie.



wo Grundnahrungsmittel und Hygiene-Pakete an die Ärmsten verteilt werden. In Indien helfen wir den Familien mit Hygieneschulungen, Masken und Desinfektionsmittel, in Sambia wurden Waschbecken aufgestellt und Seife verteilt.

Um das Coronavirus erfolgreich zu bekämpfen, müssen alle gemeinsam handeln. Vor allem dank Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, können wir unsere weltweiten Projekte für Kinder in Not weiterführen und mit unseren Partnern zusätzliche Maßnahmen zur Corona-Prävention und zur Linderung der dramatischen Folgen umsetzen – bitte unterstützen Sie uns weiterhin dabei!

# Wo wir helfen:

- 1 KEINE ARMUT
- 2 KEIN HUNGER
- 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
- 4 HOCHWERTIGE BILDUNG
- 5 GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG
- 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄRVERSORGUNG
- 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
- 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM
- 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
- 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
- 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINSCHAFTEN
- 12 VERANTWORTLICHE VERBRÄUCHER UND PRODUKTIONSMUSTER
- 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
- 14 LEBEN UNTER WASSER
- 15 LEBEN AN LAND
- 16 FRIEDEN, RECHTSGERICHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
- 17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



## Brasilien: Ein Leben ohne Gewalt

Die brasilianische Küstenstadt Olinda zählt zu den gefährlichsten Städten des Landes. Mehr als 80.000 Bewohner Olindas leben in illegal angelegten Siedlungen, den so genannten Favelas. In diesen Armenvierteln mangelt es an Schulen, medizinischer Versorgung und Jobs – Drogenhandel, Missbrauch und Gewalt gehören hier zum traurigen Alltag der meisten Kinder und Jugendlichen. In drei besonders von Gewalt geprägten Stadtteilen Olindas unterstützt die Kindernothilfe Mädchen und Buben zwischen elf und 16 Jahren und deren Familien. In Workshops lernen die Jugendlichen, wie sie sich vor Gewalt und Missbrauch schützen und an wen sie sich bei Bedarf wenden können. Mit den Eltern werden Strategien für gewaltfreie Konfliktlösungen geübt, regelmäßige Hausbesuche durch Sozialarbeiter helfen zusätzlich bei der Bekämpfung häuslicher Gewalt.

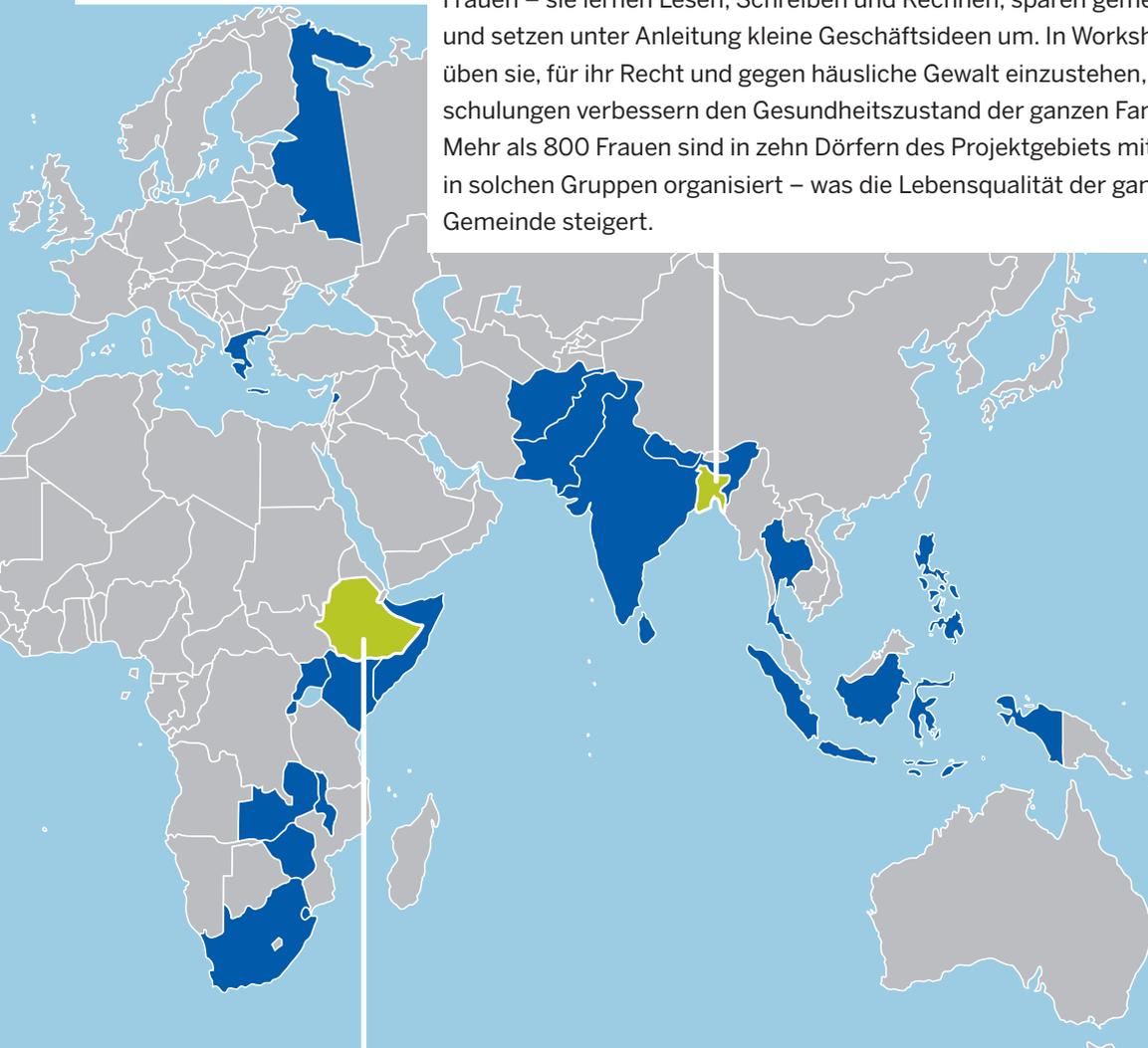


Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, welche weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen.



## Pakistan: Frauen durch Selbsthilfegruppen stärken

Im Projektgebiet Sangla Hill im südöstlichen Pakistan leben 95 Prozent der Menschen in extremer Armut. Besonders den Frauen und Kindern fehlt es an Bildungsmöglichkeiten, Gesundheitsversorgung und gesunder Ernährung. Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist an der Tagesordnung. Durch Selbsthilfegruppen stärkt die Kindernothilfe hier nun vor allem die Frauen – sie lernen Lesen, Schreiben und Rechnen, sparen gemeinsam und setzen unter Anleitung kleine Geschäftsideen um. In Workshops üben sie, für ihr Recht und gegen häusliche Gewalt einzustehen, Hygieneschulungen verbessern den Gesundheitszustand der ganzen Familie. Mehr als 800 Frauen sind in zehn Dörfern des Projektgebiets mittlerweile in solchen Gruppen organisiert – was die Lebensqualität der ganzen Gemeinde steigert.



## Äthiopien: Bildung für Kinderarbeiter

Im südlichen Äthiopien sind Kinderhandel und Kinderarbeit keine Seltenheit: Kinder aus ärmsten Familien werden von ihren Eltern an wohlhabendere Familien „verpachtet“ – für ein bisschen Geld, für ein paar wenige Lebensmittel oder gar im Tausch gegen eine Ziege. Die Buben arbeiten dann in der Landwirtschaft, die Mädchen schuften oft bis zu 16 Stunden pro Tag in fremden Haushalten, in die Schule gehen die meisten niemals. Die Kindernothilfe unterstützt hier rund 6.500 Kinder aus ärmsten Verhältnissen: Kinderarbeitern wird die Rückkehr in ihre Familien ermöglicht, indem ihre Eltern durch Schulungen und Kleinstkredite befähigt werden, kleine Geschäftsideen umzusetzen und so besser für ihre Kinder sorgen zu können. Neue Schulgebäude und Kindertagesstätten ermöglichen den Kindern auch im Kleinkindalter einen Zugang zu Bildung.



# 2020: Übersicht der geförderten Projekte

Region	SDG-Ziele	Projektzahl	2020 zweckgewidmet für Projekte überwiesen
<b>Asien</b>			
Indien	1 2 3 4 6 8 9 10 16 Corona	31	253.782,61
Sri Lanka	1 4 8 10 15	4	14.259,32
Pakistan	1 2 3 4 6 10	4	41.133,92
Bangladesch	1 4 10	2	86.009,42
Afghanistan	1	2	7.691,13
Indonesien	Humanitäre Hilfe Restzahlung	1	95,33
Philippinen	1 2 3 4 6 13	7	135.262,53
Thailand	3 4	1	39.820,13
Libanon	4 16	4	47.109,37
<b>Afrika</b>			
Äthiopien	1 2 4 5 6	7	185.980,95
Sambia	2 3 4 10 13	7	83.950,15
Malawi	1 2 3 4 6 8 9 10 16	6	49.160,14
Kenia	1 4 8	3	10.083,76
Uganda	1 2 4 5 8 16	9	100.821,98
Ruanda	1 2 3 4 5 6 7 8 9 16	3	48.897,82
Somalia	1 5	1	559,56
Südafrika	1 2 3 4 5 6 8 10 16 Corona	7	70.801,52
Swasiland	1 3 5	1	23.189,55
<b>Lateinamerika</b>			
Guatemala	1 2 3 4 6 8 10 16	8	78.223,72
Honduras	4 5 10 Corona	3	40.242,31
Haiti	1 4 10 Corona	3	39.097,02
Ecuador	1 4 10	1	288,32
Peru	2 3 4 5 8 13 16	4	66.593,02
Bolivien	2 3 4 6 8 16	4	96.285,61
Chile	2 3 4 5 8 10 16 Corona	6	243.438,99
Brasilien	1 2 4 6 8	6	28.650,49
Griechenland	Humanitäre Hilfe, Corona	1	72.959,27

# Radioschulen bringen Bildung in entlegene Regionen



„ONE TWO THREE FOUR FIVE“, tönt es aus dem Radio, „six seven eight nine ten“, zählen 20 Kinderstimmen die englische Zahlenreihe weiter. Sie sitzen versammelt unter einem Baum. Neben ihnen ein Radiogerät, vor ihnen eine Tafel, auf die einer der kleinen Schüler gerade die Ziffern schreibt. 91.9 FM – auf dieser Frequenz funkt der Schulunterricht in die entlegenen Dörfer der Gemeinde Chikuni im südlichen Sambia. Das ländliche Gebiet ist schwer erreichbar, Straßen gibt es keine oder sie sind schwer befahrbar, bis zu 20 Kilometer müssten die Kinder zurücklegen, um eine staatliche Schule zu besuchen. Weil die Kinder aus den Dörfern nicht zum Unterricht kommen können, kommt der Unterricht eben zu ihnen: per Solarradio. Denn auch Strom gibt es hier vielerorts keinen.

Mehr als 2.000 Kinder werden so über 18 verschiedene Radioschulen erreicht – gelernt wird oft nur unter einem Baum, ohne Bücher, Uniformen, Schulgebühren oder Klassenzimmer. Die Stimme des Lehrers tönt durch ein kleines, blaues Radio, das über eine Handkurbel immer wieder neu aufgeladen werden muss. Ein vom Kindernothilfe-Projektpartner geschulter Hilfslehrer begleitet und unterstützt die offiziellen Radioschuleinheiten und hilft den Kindern bei ihren

Aufgaben. Der Radiounterricht deckt die ersten sieben Grundschuljahre ab. Dabei arbeitet der Kindernothilfe-Partner Chikuni Mission eng mit dem Bildungsministerium von Sambia zusammen, das an der Vorbereitung der Radiosendungen mitwirkt und den Unterricht voll anerkennt. Nach Ende des siebenten Jahres können sich die Schüler mit einem staatlichen Test für eine weiterführende Schule qualifizieren.

Doch auch die Erwachsenen im Projektgebiet werden unterstützt und gestärkt. Nachmittags, wenn der Unterricht der Kinder beendet ist, sitzen oft die Eltern vor dem Radio – lernen ebenfalls Lesen und Schreiben und erhalten wichtige Informationen über ihre Gemeinde, Gesundheits- und Ernährungsthemen.



**Schutzpatenschaften**  
**Projekt-Nr. 61319**  
**CHIKUNI, SAMBIA**  
**Partnerorganisation:**  
**Chikuni Mission**



**AFRIKA** In der Gemeinde Chikuni in Sambia lernen Kinder via Radio – ohne Bücher oder Klassenzimmer. Alphabetisierungskurse für Erwachsene und Schulungen zu den Themen Landwirtschaft, Umweltschutz und Aufforstung runden den Radiounterricht ab.



Auch den Kindern wird übers Radio nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen beigebracht. Aufklärungseinheiten zu Hygiene, Aids und nun auch Covid-19 sind fixer Bestandteil der Radioschule. Und zwei Mal wöchentlich findet der Landwirtschaftsunterricht statt – dazu gibt es in jedem Dorf einen Schulgarten. Die Schüler lernen, wie sie die traditionellen Anbaumethoden verbessern und ihre Ernährung durch Selbstgepflanztes erweitern können. Wie sie Gemüse sonnentrocknen und haltbar machen können, welche Trinkwasserquellen sicher sind und wie man Wasser spart. Und wie sie abgeholzte Flächen mit Setzlingen wieder aufforsten können. Dieses Wissen geben die Kinder auch an die Dorfgemeinschaft weiter – sie werden zu Botschaftern für ein besseres Leben und einen fürsorglicheren Umgang mit unserer Umwelt.

**In diesem Projekt erreichte Ziele:**





## LATEINAMERIKA

In den Bergdörfern Guatemalas ist die Armut groß. Mit Schulgärten, neuen Wassertanks, medizinischer Betreuung und einem Zugang zu Bildung verbessert die Kindernothilfe die Versorgung der dort beheimateten Familien der indigenen Volksgruppen.

# Gesunde Ernährung, sauberes Wasser und Bildung stärken die Kinder der Maya

**GEDULDIG STEHEN** die kleinen Mädchen und Buben in einer langen Schlange vor dem Wasserkanister, bis sie an der Reihe sind. Sorgfältig seifen sie die kleinen Hände ein, spülen sie ab, ein Kind nach dem anderen. Händewaschen, aber auch Zähne putzen und weitere kleine Übungen zur Körperhygiene werden gemeinsam durchgeführt, um die Kinder mit den Maßnahmen vertraut zu machen. Denn Durchfall- und Atemwegserkrankungen stellen hier in den Bergdörfern Guatemalas die größten gesundheitlichen Probleme dar.

Guatemala ist eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. Besonders die indigenen Volksgruppen, die in der Bergregion im

Nordwesten des Landes beheimatet sind, leben in extremer Armut. Unterernährung, schlechte oder gar keine Gesundheitsversorgung und fehlender Zugang zu sauberem Wasser und Bildung sind weit verbreitete Probleme. Gemeinsam mit dem lokalen Projektpartner SADEGUA fördert die Kindernothilfe in zehn abgelegenen Dörfern der Bergregion Huehuetenago rund 1.000 Kinder der Bevölkerungsgruppe der Maya.

Hauptziel ist es, die Lebensbedingungen in den Gemeinden langfristig zu verbessern. Mütter erfahren in Kursen Grundlegendes über Hygiene, Verhütung und Gesundheitsregeln in der Schwangerschaft. In Zusammenarbeit mit den

lokalen Gesundheitsposten werden die wichtigsten Impfungen für Kleinkinder angeboten. Hebammen erhalten intensive Schulungen, um die hohe Kinder- und Müttersterblichkeit einzudämmen. Der Bau von Klärgruben mit zugehörigem Wassertank hat die Wasserversorgung und Sanitäreinrichtungen der Dorfschulen wesentlich verbessert. Ein weiterer Projektschwerpunkt ist die frühkindliche Bildung. In neu eingerichteten Kinderzentren werden die Kinder betreut, den Eltern werden Übungen zur Förderung der Entwicklung ihrer Kinder gezeigt. Auch Mädchen und Buben mit Behinderung werden in die Betreuung miteinbezogen.

Gemeinsam mit den Eltern wurden bereits mehr als 70 Familiengärten angelegt: Die Haushalte können jetzt Obst und Gemüse für den eigenen Verzehr anbauen. Und in den Schulen gärtnern die Kinder gemeinsam – so lernen sie viel über den richtigen Anbau, Bewässerung, aber auch nachhaltige Maßnahmen für den Klimaschutz. Apropos Schule: Mit Hilfe des Kindernothilfe-Projekts ist es gelungen, viele der Eltern von der Bedeutung einer Schulbildung zu überzeugen – die Zahl der Schulabbrecher ist in den Projektgemeinden deutlich gesunken. Und auch die Eltern selbst können an Alphabetisierungskursen teilnehmen. Mit kleinen Geschäftsideen sind sie nun in der Lage, besser für sich und ihre Kinder zu sorgen.



### In diesem Projekt erreichte Ziele:



**Kinderpatenschaft  
mit Briefkontakt**  
Projekt-Nr. 80039  
**SAN SEBASTIAN,  
GUATEMALA**  
Partnerorganisation: SADEGUA



Eine Krankenschwester steht rund um die Uhr für die medizinische Betreuung zur Verfügung, regelmäßig werden die Kinder zu Gesundheits- und Hygienethemen unterrichtet und beraten.

Was auf der Straße völlig undenkbar war, wird hier im Navjeevan Village möglich: Die Mädchen und Buben gehen in die eigene Kinderdorf-Schule. Auch die Mütter können an Beratungen und Berufstrainings teilnehmen – so soll ihnen einen Ausstieg aus der Ausbeutung im Rotlichtviertel ermöglicht werden. Damit sie ihren Kindern eines Tages wieder ein sicheres Zuhause bieten können.

# Neues Zuhause für Kinder der Prostitution

**ASIEN** In einem Kinderdorf nahe Indiens größter Stadt Mumbai finden Kinder von Prostituierten ein neues, liebevolles Zuhause und einen Ort der Sicherheit abseits der Rotlichtviertel.

**SAIRAS AUGEN LEUCHTEN**, als sie die zehn Kerzen auf ihrer Geburtstagstorte ausbläst. Eine eigene Torte – so etwas hatte sie bisher noch nie in ihrem Leben. Gemeinsam mit den bis zu 170 anderen Kindern, die hier im Navjeevan Kinderdorf leben, kann die Zehnjährige ihren Geburtstag endlich in einer liebevollen, gewaltfreien Umgebung feiern. Ihre Mutter wird sie heute nicht sehen können – sie arbeitet in der rund 100 Kilometer entfernten Millionen-Metropole Mumbai. Aber jeden zweiten Donnerstag im Monat kommen die Mütter, um ihre Kinder im Kinderdorf zu besuchen.

Mehr als 20.000 Prostituierte arbeiten in Kamathipura, dem größten Rotlichtviertel Indiens. Millionen Rupees werden hier umgesetzt, die Gewinner sind die unzähligen Bordellbesitzer, die junge Frauen und Mädchen ausbeuten. Armut, Arbeitslosigkeit, Leichtgläubigkeit, Entführung oder gar ein Verkauf durch die eigenen Eltern haben unzählige Frauen und Mädchen in die Prostitution getrieben. Während die Mütter ihrer Arbeit nachgehen müssen, sind die Kinder der Prostituierten auf sich selbst gestellt, verbringen die

Tage auf der Straße und sind in einem schlechten gesundheitlichen Zustand. Außerdem sind sie durch den täglichen Umgang mit dem Milieu gefährdet, selbst irgendwann als Prostituierte tätig zu werden, um Geld für die Versorgung ihrer Familie zu verdienen.

Gemeinsam mit ihrem lokalen Partner HCDI (Holistic Child Development India) ermöglicht die Kindernothilfe den Kindern ein Aufwachsen außerhalb des Rotlichtviertels. In einem ersten Schritt erhalten die Mädchen und Buben Unterschlupf in Übernachtungszentren, die Mütter intensive Beratung und medizinische Versorgung. Sobald die Kinder psychisch gefestigt sind, können sie in das Kinderdorf Navjeevan Village umziehen und wohnen dort gemeinsam mit Pflegeeltern in kleinen Wohngruppen in den Kinderdorfhäusern. Hier bekommen sie vor allem eines: ein warmes, liebevolles Zuhause und einen sicheren Zufluchtsort nach dem Leben auf der Straße. In vielen Gesprächen mit Psychologen und Sozialarbeitern werden die Kinder dabei begleitet, die traumatischen Erlebnisse ihres Lebens im Rotlichtviertel zu verarbeiten.



**Kinderpatenschaft mit Kindbericht**  
Projekt-Nr. 22524

**NEW MUMBAI, INDIEN**

**Partnerorganisation: Holistic Child Development India (HCDI)**

**In diesem Projekt erreichte Ziele:**





# Die Humanitäre Hilfe der Kindernothilfe

Unsere Unterstützung für Kinder und Familien während der Pandemie

**CORONA HAT KINDER** auf der ganzen Welt in große Not gestürzt – vor allem die, die schon vorher in extremer Armut gelebt haben. „Ich habe Angst, Corona zu bekommen und zu verhungern, weil es kein Essen gibt“, erzählt eine 15-jährige Haushaltshilfe aus Kenia im Rahmen einer Umfrage der Kindernothilfe. „Wenn wir Arbeit haben, haben wir gutes Essen. Aber wenn nicht, dann essen wir einfach alles, was wir kriegen können oder lassen Mahlzeiten aus“, berichtet ein 16-jähriger Müllsammler von den Philippinen.

Die Folgen der Pandemie haben dramatische Auswirkungen auf die Situation von Kindern und ihren Rechten – aber auch auf unsere Projektarbeit. In vielen Ländern liegt unser Hauptaugenmerk seit Pandemiebeginn ausschließlich auf der Versorgung mit Lebensmitteln, sauberem Trinkwasser und medizinischer Hilfe. Zusätzlich werden die Familien in den Projektgebieten mit Hygieneschulungen und Hausbesuchen, die unter strengen Corona-Vorschriften möglich sind, durch die Pandemie begleitet.

# Unser Einsatz für geflüchtete Kinder und Familien in Griechenland

Etwa in Afghanistan: Der Kindernothilfe-Projektpartner SERVE klärt die Menschen im Projektgebiet über Covid-19 auf und darüber, welche Hygienemaßnahmen beachtet werden sollten. Unser Partner HAWCA verteilt in Kabul Schutzmasken, Seife, Desinfektionsmittel und Lebensmittel an Familien in extremer Armut und erreicht damit 2.500 Menschen. In Guatemala werden Hygiene- und Präventions-Kits an Straßenkinder verteilt. Sie sind besonders gefährdet, da die hygienischen Bedingungen auf der Straße katastrophal sind. Lebensmittelpakete werden etwa auch in Peru, Chile, Indien, Äthiopien, Malawi oder Ruanda verteilt. Damit versucht die Kindernothilfe, die größte Not zu lindern. Um den Weg durch diese Pandemie zumindest ein wenig zu erleichtern.

**NOCH NIE IN DER GESCHICHTE** waren so viele Menschen auf der Flucht wie 2020: mehr als 80 Millionen. Die Vereinten Nationen schätzen, dass Kinder fast die Hälfte dieser Vertriebenen, Verfolgten, vor Kriegen und den Auswirkungen des Klimawandels Geflohenen ausmachen. Die Corona-Pandemie verschlechterte die Situation von Geflüchteten zusätzlich – und führte zu einem dramatischen Anstieg der Zahlen: verglichen mit 2019 um zehn Millionen Menschen – fast 15 Prozent! Abertausende der Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa kommen in einem der Auffanglager in Griechenland unter. Doch dort verschlechterte sich die Lage 2020 dramatisch: Das ohnehin völlig überfüllte Elendslager Moria auf Lesbos brannte im September fast komplett ab. Das von der Kindernothilfe unterstützte Pikpa-Camp, das mehr als 30.000 besonders gefährdeten Geflüchteten eine würdige, humane Unterkunft bot, wurde Ende Oktober ohne jegliche Ankündigung durch die griechische Polizei gewaltsam geräumt, die ohnehin traumatisierten Flüchtlinge wurden in anderen Notunterkünften untergebracht.



Mit Masken, Desinfektionsmitteln, Übungen zum Abstandhalten und Hygieneschulungen begleitet die Kindernothilfe die Menschen durch die Pandemie.



Kinder und Jugendliche sind von den Traumata der Flucht besonders betroffen.



Gemeinsam mit der griechischen Partnerorganisation „The Smile of the Child“ unterstützt die Kindernothilfe die Geflüchteten in den besonders stark betroffenen Regionen Marousi bei Athen und Thessaloniki mit dem, was sie am dringendsten brauchen: Nahrung, Getränke und Hygieneprodukte. Auch Kleidung, Spiele und Schulsachen für Kinder werden verteilt, um die Lebensqualität in den Lagern zu verbessern. Weiters helfen psychologische Beratungen den Familien, ihre traumatischen Fluchterlebnisse zu verarbeiten. Und: Kinder und Jugendliche beschäftigen sich in Workshops mit Hygiene- und Verhaltensregeln, um eine Ansteckung mit dem Coronavirus zu vermeiden, und sie lernen in Sprachkursen Englisch und Griechisch, um für eine bessere Zukunft gerüstet zu sein.



# „Ich würde meine Pateneltern gerne treffen“

Mit dem Umzug in das von der Kindernothilfe geförderte Mädchenwohnheim „Haus der Weisheit“ im Süden Indiens änderte sich das Leben der damals 14-jährigen Esha grundlegend. Sie durfte weiter in die Schule gehen und studierte Informatik. An die Zeit in Gnanapoo Illam denkt die heute 30-Jährige noch immer gerne zurück.



Die studierte Informatikerin Esha lebte viele Jahre im Kindernothilfe-Projekt Gnanapoo Illam.

**DIE GESCHICHTE VON ESHA** klingt wie eine von vielen. Durch den Tsunami im Dezember 2004 stand die Familie der damals 14-Jährigen vor dem Nichts, alles war verloren, von den Wassermassen mitgerissen. Esha besuchte gerade die 10. Schulstufe, und für ihren Vater war sofort klar, dass sie die Schule abbrechen und Geld verdienen müsse. Doch die Jugendliche nahm ihr Schicksal selbst in die Hand. Sie bat nach dem Tsunami ein Rettungsteam um Hilfe, das sie nach „Gnanapoo Illam“ brachte, ins von der Kindernothilfe finanzierte „Haus der Weisheit“. Ab diesem Moment änderte sich ihr Leben, ist Eshas Geschichte nicht mehr eine von vielen.

Der 2. Jänner 2005 wird Esha für immer in Erinnerung bleiben. Es war der Tag, an dem die 14-Jährige nach Gnanapoo Illam übersiedelte und in dem Mädchenwohnheim ein neues Zuhause fand. „Mein einziges Ziel war es, meine Ausbildung fortzusetzen, eine Arbeit zu finden und später für meine Eltern sorgen zu können“, erinnert sich die heute 30-Jährige. „Nur durch das Kindernothilfe-Projekt bin ich zu dem geworden, was ich werden wollte.“

Im „Haus der Weisheit“ werden gemeinsam mit dem Kindernothilfe-Projektpartner TELC Mädchen wie Esha aus ärmlichsten, schwierigsten Verhältnissen betreut. Rund 200 Mädchen leben in dem Wohnheim in Tamil Nadu, sie alle stammen aus Familien, die ihren Töchtern keinerlei Zukunftsperspektiven bieten können. Ihr Alltag ist in den meisten Fällen von Gewalt und Vernachlässigung geprägt. Denn noch immer glauben viele Eltern, dass es sich nicht lohnt, in ihre Töchter zu investieren, da diese nach der Heirat in den „Besitz“ und Haushalt der Schwiegerfamilie abwandern. Umso wichtiger ist es, diese benachteiligten Mädchen zu unterstützen, damit sie später einmal aus eigener Kraft den Teufelskreis aus Armut, Diskriminierung und Ausbeutung durchbrechen und ein selbstbestimmtes Leben führen können.



„Unser Ziel ist es, dass die Mädchen nach dem Verlassen des Heims in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen und ein gutes, eigenständiges Leben zu führen“, betont auch Heimleiterin Katharina Punithavathy. Gnanapoo Illam ist also vor allem ein Ort der Sicherheit und zugleich ein liebevolles Zuhause. Hier wird täglich frisch gekocht und auf eine ausgewogene Ernährung geachtet. Medizinische Versorgung und Beratungen zu Gesundheits- und Hygienethemen gehören genauso zum neuen Alltag wie Sport und Musik sowie natürlich die Ausbildung der Schülerinnen.

„Ich habe immer sehr hart gearbeitet, um gute Noten in der Schule zu bekommen“, lacht Esha heute. Nach ihrem Schulabschluss war es ebenfalls das Team von Gnanapoo Illam, das ihr half, den richtigen Weg zu finden: Gemeinsam wurden Bewerbungen für ein Technikkolleg in der Großstadt Chennai geschrieben – mit Erfolg. Die junge Erwachsene schloss dort ihr Bachelor-Studium in Informatik ab, erwarb dann noch einen Master-Abschluss und einen MBA in Human Resource Management. Heute arbeitet das ehemalige Patenkind als Professorin in einer Ingenieurschule südlich von Porayar. „Jeden Tag denke ich an die Menschen, die wie Eltern für mich waren und an meinem Leben beteiligt sind. Ohne sie wäre ich heute nicht in der Lage, ein normales Leben zu führen“, erinnert sich Esha

Gesundes Essen, medizinische Versorgung und Bildung: Im „Haus der Weisheit“ werden bis zu 200 Mädchen rundum betreut.



Kindernothilfe-Mitarbeiterin Katharina Huber konnte das ehemalige Patenkind Esha 2019 bei ihrem Projektbesuch treffen.



an ihre Zeit im „Haus der Weisheit“. Einen großen Wunsch hat die Informatikerin jedenfalls noch: „Ich würde meine Pateneltern so gerne einmal treffen, sie umarmen und ihnen für alles danken, was sie für mein Leben getan haben!“



# Gemeinsame Netzwerke für Kinder und Jugendliche

Kinder und ihre Rechte – darum dreht sich die Arbeit der Kindernothilfe Österreich. Um die in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschriebenen Kinderrechte besser verwirklichen zu können, engagieren wir uns seit etlichen Jahren in verschiedenen Plattformen und Netzwerken. Hier ein Überblick.

## **Netzwerk Kinderrechte**

Das Netzwerk Kinderrechte Österreich – National Coalition (NC) – ist ein unabhängiges Netzwerk von 46 Organisationen und Institutionen zur Förderung der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Österreich. Das Netzwerk Kinderrechte Österreich setzt sich für die Rechte aller Kinder und Jugendlichen ohne jede Diskriminierung ein.

[www.kinderhabenrechte.at](http://www.kinderhabenrechte.at)

## **ECPAT**

ECPAT Österreich ist eine seit 2003 tätige Arbeitsgemeinschaft, die sich gegen jegliche Form der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern einsetzt. Häusliche Gewalt gegen Kinder, Missbrauch, Kinderhandel oder sexuelle Ausbeutung – das sind die Themen, denen sich der gemeinnützige Verein gemeinsam mit ECPAT International widmet. Die Arbeit von ECPAT Österreich wird vom Grundsatz geleitet, dass jedes Kind Anspruch auf umfassenden Schutz vor allen Formen der kommerziellen Ausbeutung und des sexuellen Missbrauchs hat. Die Organisation engagiert sich in verschiedenen Arbeitsbereichen (Politik, Justiz, Wirtschaft und Bildung) und führt in Zusammenarbeit mit staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen Kampagnen und Projekte zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit, zur Entwick-

lung von Präventivmaßnahmen und zur Schaffung von rechtlichen Grundlagen zum Schutz der Kinder durch.

[www.ecpat.at](http://www.ecpat.at)

## **Im Dialog gegen Kinderarbeit**

Seit Herbst 2020 ist die Kindernothilfe Österreich Bündnispartner der Initiative „Kinderarbeit stoppen“, die in Österreich ein stärkeres Bewusstsein für die Problematik von ausbeuterischer Kinderarbeit schaffen und die Verankerung rechtlich verbindlicher Sorgfaltspflichten zur Verhinderung von ausbeuterischer Kinderarbeit in globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten verwirklichen will.

Auf internationaler Ebene engagiert sich die Kindernothilfe zum Thema Kinderarbeit im Netzwerk „It's Time to Talk! – Children's Views on Children's Work“. Hier geht es vor allem darum, arbeitende Kinder aus der ganzen Welt vor den Vorhang zu bitten und ihnen auch auf politischer Bühne eine Stimme zu verleihen. Damit die Sichtweisen der von Kinderarbeit selbst betroffenen Kinder und Jugendlichen verstärkt in der Debatte um ausbeuterische Kinderarbeit sowie in politischen Entscheidungsprozessen Berücksichtigung finden.

<https://www.kindernothilfe.at/blog/von-time-to-talk-zu-dialogue-works/>

# Die Kindernothelfer – ehrenamtliches Engagement, das wirkt

## 72.000 Euro für Kinder in Not

Seit 2018 fördert das junge Wiener High-Tech-Unternehmen eralytics Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika, denen die elementarsten Dinge zum Leben fehlen. Stolze 72.000 Euro an Spenden flossen seit 2018 in verschiedene Projekte der Kindernothilfe Österreich. Für die Gründer der international tätigen Firma, die vollautomatische, tragbare Messgeräte für die

Qualitätskontrolle von Treib- und Schmierstoffen entwickelt



und produziert, ist ihr soziales Engagement schnell erklärt: „Weltweit gibt es immer noch Millionen von Kindern, für die eine warme Mahlzeit oder der Besuch einer Schule nicht selbstverständlich ist. Daher freuen wir uns, Mädchen und Buben in den ärmsten Regionen auf diesem Wege ein besseres Leben zu ermöglichen“, formulieren Ernst Hamann, Roland Aschauer, Andreas Schwarzmann und Philipp Jordan ihren Anspruch. „Dass es uns in der aktuellen Situation und unter den schwierigen Bedingungen des Corona-Jahres trotzdem gelungen ist, unseren Beitrag in Form einer Spende leisten zu können, freut uns umso mehr.“

## Mit Experten gegen Korruption

Korrumpierendes und korruptes Verhalten können Entwicklungsprojekte empfindlich gefährden. Leider kommt Korruption weltweit vor und richtet enormen Schaden an. Deshalb müssen Prävention und Bekämpfung von Korruption in Österreich beginnen und dürfen nicht auf Partner, Träger und Projekte begrenzt werden. Die Kindernothilfe verfügt über einen Antikorruptionsindex und hat 2009 eine Ombudsstelle eingerichtet, die jährlich informiert und im Verdachtsfall aktiv wird.

Der unabhängig agierende Ombudsmann ist Notar Mag. Arno Sauberer aus Wien. Erste Ansprechperson ist Rechtsexperte Sauberer auch in Sachen Legate: Seit Jahren beantwortet er die wichtigsten Fragen der Kindernothilfe zum Thema Testament und Erbrecht. Kürzlich stand er zu diesem Thema auch im Fernsehen auf W24 Rede und Antwort – wir bedanken uns für seine jahrelange, unentgeltliche Expertise!



## Gemeinsam für Kinder in Not

Die Kindernothilfe hat Ende 2020 einen ehrenamtlichen Beirat mit Personen aus Wirtschaft und öffentlichem Leben gegründet. Die sieben Beiräte engagieren sich solidarisch für Kinder weltweit und tragen persönlich Verantwortung, die Lebenssituation der Ärmsten zu verbessern.

Vielen Dank an unsere Beiratsmitglieder Wolfgang Anzengruber (ehemals Verbund), Thomas Gangl (OMV/Borealis), Stefan Haas (TÜV Austria), Alexander Michalek (Notariat Michalek), Patricia Neumann (IBM), Doris Tomanek (ehemals Unicredit) und Johannes Thun-Hohenstein (Thun Mindest Management).

# Anmerkungen zum Finanzbericht 2020

## Aktiva und Passiva

Innerhalb der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ ist die „Verbindlichkeit Zweckbindung 4. Quartal“ ausgewiesen, welche zur Gänze die aus den im vierten Quartal des Rechnungsjahres 2020 vereinnahmten Spendengelder in der Höhe von EUR 691.676,47 betrifft. Diese Mittel wurden erst im Jahr 2021 zur Verwendung gebracht.

## Mittelverwendung für statutarisch festgelegte Zwecke

Die Gesamtsumme der im Rechnungsjahr 2020 der für Projekte und Programme weitergeleiteten Spendengelder beträgt EUR 1.999.400,47.

Aus im Jahr 2020 beim Verein eingegangenen Legaten wurden widmungsgemäß EUR 131.071,57 an die Stiftung Kindernothilfe Österreich weitergeleitet.

## Personalkosten

Für die Personalkosten für 13 Angestellte (7,5 Vollzeit-äquivalente) wurden im vergangenen Jahr für 13.980 Leistungsstunden / durchschnittlich 312,5 Stunden Wochenarbeitszeit insgesamt EUR 388.438,99 aufgewendet. Der inklusive Bruttomonatsgehalt der Geschäftsleitung betrug zum Jahresende 2020 insgesamt 3.277,08 Euro. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und erhält keine Vergütung für seine Arbeit für den Verein.

## Leitung

Die Verantwortung für Leitung und Gebarung des Vereines Kindernothilfe Österreich (ZVR 946775229) obliegt einem ehrenamtlichen Vereinsvorstand, dem zum 31.12.2020 folgende Personen angehören:

Dr. Robert Fenz, Vorstandsvorsitzender  
Iris Planckh, stellvertretende Vorsitzende  
Mag. (FH) Hartmut Rücker, Finanzen  
DI Manfred Assmann, Schriftführer  
Ulrike Jung, Beisitzerin

Für die operative **Geschäftsleitung** sowie für **Spendenwerbung**, **Spendenverwendung** und **Datenschutz** (DVR: 1036149) ist seit 1.5.2013 Mag. Gottfried Mernyi verantwortlich.

Der Verein Kindernothilfe Österreich und die Stiftung Kindernothilfe Österreich arbeiten auf Basis eines zuletzt 2016 erneuerten Kooperationsvertrages im Verbund mit Kindernothilfe e.V. und der Kindernothilfe Stiftung Deutschland sowie der Kindernothilfe Luxemburg und der Stiftung Kindernothilfe Schweiz.

## Kontrolle

Für das monatliche Finanz-Reporting sowie die Erstellung des Jahresabschlusses 2020 zeichnet die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei KPS Kotlik Prokopp Stadler GmbH, 2353 Guntramsdorf verantwortlich.

Die unabhängige **Abschlussprüfung 2020** führte die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 1090 Wien durch, welche auch die Voraussetzungen zur Erlangung des Spendengütesiegels sowie der Spendenabsetzbarkeit geprüft hat. Dieser **Prüfbericht 2020** mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers kann jederzeit nach Terminvereinbarung im Büro der Kindernothilfe eingesehen werden.

Kontakt: [vorstand@kindernothilfe.at](mailto:vorstand@kindernothilfe.at)



Die Kindernothilfe Österreich trägt seit dem 1. Juli 2003 das **Österreichische Spenden-gütesiegel** (OSGS 05127). [www.osgs.at](http://www.osgs.at).

Kontrolliert wird neben der sparsamen und einer dem Spenderwunsch entsprechenden Verwendung der Spendengelder auch das

Vier-Augen-Prinzip sowie eine den Tatsachen entsprechende Spenderwerbung und Öffentlichkeitsarbeit. Wichtige Prüfungskriterien sind überdies die wahrheitsgemäße Darstellung der Projekte sowie der sorgsame Umgang mit den Spenderadressen.



**Spendenabsetzbarkeit:** Spenden an die Kindernothilfe Österreich sind seit 2009 von der Steuer absetzbar. Unter der Reg.-Nr. SO 1354 findet sich die Kindernothilfe Österreich in der Liste der begünstigten Spendempfehlungen auf der Homepage des Bundesministeriums für Finanzen [www.bmf.gv.at](http://www.bmf.gv.at).

**Ombudsmann Korruptionsprävention:** Als Ombudsmann im Sinne des Kindernothilfe-Anti-Korruptionskodex war im Jahr 2020 Notar Mag. Arno Sauberer, 1150 Wien beauftragt.

## Stiftung Kindernothilfe Österreich

Der von der Extra Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatung GmbH geprüfte Jahresabschluss 2020 der Stiftung Kindernothilfe Österreich ist in diesem Finanzbericht nicht enthalten. Dieser Prüfbericht 2020 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers kann jederzeit nach Terminvereinbarung im Büro der Kindernothilfe eingesehen werden. Kontakt: [stiftung@kindernothilfe.at](mailto:stiftung@kindernothilfe.at)

Der Finanz- und Jahresbericht der Stiftung ist in einem separaten Schriftstück enthalten und wird ab Juni 2021 auf der eigenen Domain [www.stiftung-kindernothilfe.at](http://www.stiftung-kindernothilfe.at) veröffentlicht.

# Bilanz Kindernothilfe Österreich zum 31.12.2020

	2020	2019
<b>AKTIVA</b>		
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	8.886,75	13.101,36
II. Sachanlagen	9.697,06	8.057,90
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	994.113,33	687.670,78
II. 1. Sonstige Forderungen	4.092,60	10.150,00
II. 2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		0,00
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
	90,00	0,00
<b>Summe Aktiva per 31.12.</b>	<b>1.016.879,74</b>	<b>718.980,04</b>
<b>PASSIVA</b>		
<b>A. Rücklage</b>		
	20.000,00	20.000,00
<b>B. Investitionszuschüsse</b>		
	2.156,25	3.018,75
<b>C. Rückstellungen</b>		
	30.749,52	31.405,09
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.144,38	18.819,72
3. Sonstige Verbindlichkeiten	947.829,59	645.736,48
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>664.556,20</b>	<b>664.556,20</b>
<b>Summe Passiva per 31.12.</b>	<b>1.016.879,74</b>	<b>718.980,04</b>

# Gebärungsrechnung zum 31.12.2020

	2020	2019
<b>MITTELHERKUNFT</b>		
<b>Spenden gewidmet</b>	2.381.727,63	2.404.504,39
<b>Spenden ungewidmet</b>	461.310,09	266.109,60
<b>Mitgliedsbeiträge</b>	248,00	279,00
<b>Sonstige Erträge</b>	137.482,21	21.243,10
<b>Auflösung von Passivposten aus Zweckbindung</b>	-	-
<b>Summe</b>	<b>2.980.767,93</b>	<b>2.692.136,09</b>
<b>MITTELVERWENDUNG</b>		
<b>Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke</b>		
a) Projekte und Programme	2.321.454,32	2.051.469,28
b) Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs-, Informationsarbeit	27.858,97	15.250,74
<b>Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit</b>	411.888,25	359.635,08
<b>Spendenabsetzbarkeit</b>	9.567,03	8.755,96
<b>Verwaltungsaufwand</b>		
a) Allgemeine Verwaltung	156.177,68	133.516,94
b) Spendenverwaltung	53.823,72	103.508,09
<b>Zuführung von Passivposten aus Zweckbindung</b>	-	20.000,00
<b>Summe</b>	<b>2.980.769,97</b>	<b>2.692.136,09</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung 2020

	2020	2019
a) Mitgliedsbeiträge	248,00	279,00
b) Patenschaftsbeiträge	1.451.270,68	1.423.745,46
c) Spenden für Humanitäre Hilfe	226.754,34	187.402,82
d) Spenden für Entwicklungsprojekte	700.643,51	791.056,34
e) freie Spenden	595.440,76	281.709,37
f) übrige Erträge	5.258,60	6.875,92
<b>1. Summe Vereinseinnahmen</b>	<b>2.979.615,89</b>	<b>2.691.068,91</b>
<b>2. Summe sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>1.081,50</b>	<b>928,18</b>
a) Mitteltransfer Projekte direkt	2.129.551,40	1.961.234,09
b) Mittelverwendung Stiftung Kindernothilfe	131.071,57	25.013,45
<b>3. Summe Leistungen statutarisch festgelegter Zwecke</b>	<b>2.260.622,97</b>	<b>1.986.247,54</b>
a) Gehälter	308.659,40	266.231,76
b) Soziale Aufwendungen	79.343,02	66.382,69
<b>4. Summe Personalaufwand</b>	<b>388.002,42</b>	<b>332.614,45</b>
<b>5. Summe Abschreibungen</b>	<b>11.571,42</b>	<b>11.080,29</b>
<b>6. Summe betriebliche Aufwendungen (Sachaufwand)</b>	<b>320.551,39</b>	<b>339.193,58</b>
<b>7. Zwischensumme aus Z 1 bis 6 (Betriebsergebnis)</b>	<b>-50,81</b>	<b>22.861,23</b>
<b>8. Zinserträge</b>	<b>70,54</b>	<b>139,00</b>
<b>9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>2,07</b>	<b>2.965,46</b>
<b>10. Zwischensumme aus Z 8 bis 9 (Finanzergebnis)</b>	<b>68,47</b>	<b>-2.826,46</b>
<b>11. Steuern vom Einkommen</b>	<b>17,66</b>	<b>34,77</b>
<b>12. Jahresüberschuss</b>	<b>0,00</b>	<b>20.000,00</b>
<b>13. Zuweisung zu Rücklagen</b>	<b>0,00</b>	<b>20.000,00</b>
<b>14. Jahresgewinn</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Mitgliedschaften

Per 1. 1. 2009 wurde die Kindernothilfe Österreich vom Österreichischen Aktionsbündnis gegen Aids gebeten, treuhänderisch ein Bankkonto bei der Erste Bank AG zu verwalten. Dieses Konto wies per 31.12. 2020 einen Saldo von 220,17 Euro auf.

Darüber hinaus ist die Kindernothilfe Österreich in den folgenden Dachverbänden bzw. Netzwerken vertreten: IGO-Interessensgemeinschaft gemeinnütziger Organisationen, Fundraising Verband Austria – Initiative „Vergiss Mein Nicht“, SDG-Watch Austria, NPO Institut der WU Wien, Initiative „Kinderarbeit stoppen“ sowie dem Netzwerk Kinderrechte – Verein zur Förderung der National Coalition.

## Betriebliche Aufwendungen Detail

	2020	2019
Instandhaltung, Betriebskosten	15.221,20	19.804,20
Reise- und Fahrtaufwand	3.070,15	12.667,11
Miete	19.436,12	18.835,48
Büromaterial	3.215,14	3.039,64
Porti, Telefon, Internet	70.556,32	74.182,04
CRM & Datenbanken	65.436,61	65.588,73
Werbung und Fundraising	102.338,23	98.849,35
Kampagnen, Öffentlichkeits- und Pressearbeit	13.896,56	17.990,89
Versicherungen	1.032,40	1.318,38
Lohnverrechnung, Rechts- und Beratungsaufwand	22.572,96	22.487,64
Aus- und Weiterbildung Mitarbeiter	1.047,00	2.024,60
Spesen des Geldverkehrs	2.728,70	2.405,52
	<b>320.551,39</b>	<b>339.193,58</b>

# Die Kindernothilfe 2020 im Überblick

**31 Länder** mit  
Kindernothilfe-Projekten

**73** anteilig mit Kinderpatenschaften  
geförderte **Programme**

**56** finanziell unterstützte **Projekte**

**2.260.622,97 Euro** weitergeleitete Mittel  
für Projekte und statutarische Zwecke

**3.708** Patinnen und Paten

**16.219** Spenderinnen und Spender

**27 ehrenamtliche**  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**7,75** vollzeitäquivalente Stellen

**13.980** Arbeitsstunden



# Die Kindernothilfe vor der Linse

Stefan Badegruber fotografiert vor allem Menschen. Für die Kindernothilfe inszeniert er schon seit vielen Jahren Prominente und Paten für die Plakatkampagnen. Im Interview spricht der bekannte Werbe- und Modefotograf über soziales Engagement, Empathie und warum es wichtig ist, aufeinander zu schauen.

## Was würden Sie gerne fotografieren?

**Stefan Badegruber:** Meine liebsten Fotomotive sind Menschen und ihre Gefühle. Ich werde niemals müde, spannende Menschen zu fotografieren. Wobei spannende Persönlichkeiten keine Personen sein müssen, die viel erlebt haben, die viel wissen oder die berühmt sind. Sondern Personen, die etwas zu erzählen haben. Das Erzählen ist dabei nicht unbedingt abhängig von der Verständlichkeit einer gesprochenen Sprache, denn als Fotograf ist mir jede Sprache recht, die ich mehr oder weniger verstehen kann. Ich lese mir meine eigene Geschichte zusammen: wie es hätte sein können, wie ich es empfinde, wie ich es interpretiere und wie ich die Geschichte fotografisch weitererzählen möchte.

## Weshalb engagieren Sie sich schon so lange für die Kindernothilfe?

**Badegruber:** Ich wurde in meiner Jugend als Pressefotograf schon sehr früh mit den verschiedensten Schicksalsschlägen konfrontiert, mit allem, was die Tagespresse an menschlichen Tragödien zu bieten hat. Einige dieser Ereignisse haben sich bis heute eingegraben. Es war für mich eine prägende Zeit, in der ich so viel über „die Menschen“ lernen durfte, in der ich auch zum ersten Mal begriff, wie oft wir ganz knapp dem Schicksal entrinnen. Mir wurde als wohlbehütetem Jugendlichen klar, dass es auch mich jederzeit treffen kann. Mit diesen Gedanken im Kopf habe ich sofort zugesagt, mich als Fotograf für die Kindernothilfe zu engagieren. Als Vater zweier Bu-

ben reagiere ich beim Thema „notleidende Kinder“ zusätzlich sehr emotional. Das Konzept der Kinder-nothilfe und das Thema Patenschaft hat mir von Anfang an gefallen, die visuelle Umsetzung ist immer wieder aufs Neue spannend.

### Warum ist es so wichtig, soziales Engagement „in Szene zu setzen“?

**Badegruber:** Grundsätzlich empfinden wir als Menschen und soziale Wesen schon als kleine Kinder Empathie. Durch unsere Erziehung zum Durchbeißen im Leben, durch die Mantra-artige Wiedergabe von erfolgsunterstützenden Phrasen, die uns als Einzelkämpfer zum beruflichen Erfolg treiben sollen, verlieren aber viele Menschen den Blick auf die Mitmenschen. Wir werden zu Individuen, die wie verwöhnte Einzelkinder immer nur den Blick auf das eigene Wohl richten. Da wir aber als soziale Wesen für das „Gemeinsame“ genetisch programmiert sind, können Mitmenschen-missachtende Konzepte langfristig nicht zu einem Erfolg der Menschheit führen. Negative Energie, die uns ständig umgibt, muss durch positiv einwirkende Konzepte ausgeglichen werden. Jede soziale Tätigkeit leistet hier einen wesentlichen Beitrag. Denn die Arbeit mit Menschen und das Helfen fördern positives Empfinden.



Stefan Badegruber fotografiert Kinder-nothilfe-Testimonial Ursula Strauss.

### Die Kinder-nothilfe Österreich feiert heuer ihr 25-jähriges Bestehen. Was möchten Sie uns mit auf den Weg geben?

**Badegruber:** Wir alle brauchen einander, nur sehr wenige brauchen niemanden. Und die meisten, die meinen, sie bräuchten niemanden, brauchen im Grunde auch die anderen – ohne es vielleicht zu begreifen. Wir alle sollten also aufeinander schauen, und da ganz speziell auf die Kleinsten. Kinder sind unsere Zukunft. Wir sind verpflichtet, die Schwächsten unserer Gesellschaft zu schützen, zu fördern und mit großer Achtsamkeit und Liebe aufwachsen zu lassen.



Als Fotograf im Einsatz für die Kinder-nothilfe: mit Testimonial Manuel Rubey werden die eben geschossenen Bilder begutachtet.

### Sie fotografieren oft für große Marken und bereisen die Welt – welche Situationen und Erlebnisse sind da besonders prägend? Und würden Sie auch gerne in den Projekten der Kinder-nothilfe in unseren Projektländern fotografieren?

**Badegruber:** Wenn ich reise, egal ob beruflich oder privat, genieße ich immer ganz besonders das „andere Licht“. Jeder Ort hat sein eigenes, wie auch diesen eigenen Geruch, den ich in mich einsauge – ob angenehm oder vielleicht nicht so angenehm ist zweitrangig. Ich liebe an anderen Orten die „anderen Situationen“, die es in unserer gewohnten Umgebung so nicht gibt, Situationen, auf die man sich einstellen muss. Oft sind dies Kulturunterschiede, die einen herausfordern und wieder einmal die eigene Sichtweise in Frage stellen lassen. Für die Kinder-nothilfe würde ich sehr gerne reisen und die Menschen in den Projekten, und da vor allem natürlich die Kinder, fotografieren und so den Paten und Spendern die Projektwelt näher bringen.





Foto: Jakob Studnar

# Danke – an alle, die uns 2020 unterstützt haben!

## KINDERNOTHILFE ÖSTERREICH

Kindernothilfe Österreich  
1010 Wien, Dorotheergasse 18  
Telefon: 01/513 93 30  
Fax: 01/513 93 30 – 90  
E-Mail: [info@kindernothilfe.at](mailto:info@kindernothilfe.at)  
Internet: [www.kindernothilfe.at](http://www.kindernothilfe.at)  
Facebook: [www.facebook.com/KindernothilfeOsterreich](http://www.facebook.com/KindernothilfeOsterreich)  
Twitter: [www.twitter.com/KNHOsterreich](http://www.twitter.com/KNHOsterreich)  
ZVR: 946775229  
DVR: 1036149

## SPENDENKONTO

Erste Bank: IBAN AT14 2011 1310 0280 3031  
BIC GIBAATWW

## IMPRESSUM

**Medieninhaber und Herausgeber:**  
Kindernothilfe Österreich, Dorotheergasse 18, 1010 Wien  
**Vorstandsvorsitzender:** Robert Fenz  
**Geschäftsleitung:** Gottfried Mernyi  
**Herstellungsort:** Himberg  
**Hersteller:** Druckerei Odysseus, 2325 Himberg  
**Verlagsort:** Wien  
**Redaktion:** Julia Drazdil-Eder (Leitung), Gottfried Mernyi  
**Lektorat:** Karin Ballauff  
**Layout & Satz:** Martin Renner

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht bei Substantiven auf die Unterscheidung in weibliche und männliche Form verzichtet. Gemeint sind in allen Fällen immer sowohl Frauen als auch Männer.

Bitte beachten Sie, dass der Inhalt und die verwendeten Fotos dieses Jahresberichts nach den gesetzlichen Vorschriften urheberrechtlich geschützt sind. Daher sind Sie auch nur im Rahmen dieser Vorschriften zur Nutzung des Inhaltes berechtigt. Unabhängig davon räumt Ihnen die Kindernothilfe Österreich als Herausgeber das Recht ein, den Inhalt in unveränderter und nicht-öffentlicher Form zu privaten oder gemeinnützigen Zwecken zu nutzen. Dabei muss auf die Kindernothilfe Österreich als Herausgeber hingewiesen werden, soweit dies möglich ist. Von der Rechtseinräumung ausdrücklich nicht erfasst ist dagegen die Nutzung zu gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken. Insbesondere wird Ihnen nicht das Recht eingeräumt, sich oder einem Dritten mit der Nutzung wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen.

# kinder not hilfe

